

Ein Symbol für das Zusammenrücken

Das „Europahaus“ erhielt gestern den Segen und sehr viel Lob

Von Peter Püschel

Freyung. Polit- und Ministerial-Prominenz aus allen Teilen des Dreiländerecks, Vertreter von Behörden und Verbänden aus Bayern, Südböhmen und Oberösterreich, Gäste von Generalkonsulat und EU-Kommission – die Einweihung des „Europahauses“ in Freyung wurde gestern Nachmittag zu einem beeindruckenden neuen Bekenntnis für die alte Tatsache, dass Europa „von unten wächst“.

Während es draußen gewitterte, wurde die Tiefgarage des neuen Europahauses zur Festhalle – mit gut 200 Gästen und einem geballten Medienaufgebot, wie es die Kreisstadt wohl noch nicht erlebt hat.

„Positiv überwältigt“ vom zahlreichen Erscheinen so vieler „Freunde und Partner der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, zeigt sich Landrat Sebastian Gruber, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Euregio die Begrüßung übernommen hatte.

Der Geist Europas im Kleinen spürbar

Aus einem über 200 Jahre alten Wirtshaus am einstigen Goldenen Steig sei ein „modernes Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende Zusammenarbeit und internationale Beziehungen“ geworden, so Gruber – und das sei in dieser Form „einzigartig in ganz Bayern“. Ziel sei der intensive Ausbau der Beziehungen zu unseren Nachbarn in Tschechien und Österreich. „Der Geist Europas wird hier im Kleinen spürbar“, meinte Gruber, der vor allem Investor Christian Lankl für seinen Beitrag an diesem „außerordentlichen Gemeinschaftswerk“ dankte.

Von einem gemeinschaftlich erreichten Erfolg sprach auch Dr. Olaf Heinrich als Vorsitzender des Trägervereins der Euregion: „Wir werden als Euregion dazu beitragen, dass das Haus mit viel Leben gefüllt wird.“ Heinrich unterstrich die Notwendigkeit, „dass diese Euregion ein Erfolg wird“ – nicht nur um Fördermittel abzurufen zu können. Er wünschte sich, „dass die Bevölkerung zunehmend nachvollziehen kann, wie wichtig grenzüberschrei-



„Eine der ersten Adressen Europas“. Das Europahaus in Freyung wurde gestern feierlich eingeweiht – errichtet in einem denkmalgeschützten ehemaligen Wirtshaus.

tende Zusammenarbeit ist“.

„Hausherr“ Christian Lankl erläuterte den Gästen der Einweihungsfeier die Idee und den Weg hin zum Europahaus mit dem sanfteren, denkmalgeschützten Altbau aus dem Jahr 1793 und dem modernen Anbau. Auslöser für sein Engagement sei ein Leserbrief in der PNP gewesen, erschienen nach dem Aus für die ursprünglich hier geplante Volksmusikakademie mit dem Tenor, man solle diese marode Bude lieber abreißen...

Staatsminister Helmut Brunner war als Festredner dankbar, dass die Bude nicht abgerissen wurde: „Das Ortinger-Haus spiegelt die bewegte Entwicklung unserer Heimat wider – hier wird jetzt der europäische Gedanke gelebt und gefördert.“

„Wenn geistige Schranken fallen, werden Ländergrenzen überflüssig“ – die Idee Europas sei dennoch nicht unumstritten, dabei sei „Zusammenarbeit und Zusammenrücken der beste Beitrag zur Friedenssicherung“, so der Minister, der forderte, „der Politik der Angst entgegenzutreten“. Die Europäische Union müsse sich in den Augen ihrer Bürger wieder handlungsfähig zeigen und Antworten auf die Sorgen der Menschen finden.

Kaspar Sammer als unermüdlicher Motor

Das Europahaus sei ein „beeindruckendes, weithin sichtbares Symbol für das Zusammenrücken im Dreiländereck“.

Besonders würdigte Brunner Euregio-Geschäftsführer Kaspar Sammer – übrigens „abge-

ordnet“ vom Landwirtschaftsministerium – der vor 27 Jahren als „Ein-Mann-Büro“ startete und ein „unermüdlicher Motor“ sei.

„Vielleicht haben wir im Dreiländereck es leichter als viele andere Regionen, zu Europa zu stehen und die Idee von einem geeinten Europa mit Leben zu füllen“, meinte der Minister, „schließlich erfahren wir Tag für Tag, mit jeder grenzüberschreitenden Begegnung, wie bereichernd europäische Nachbarn sind“.

„Grenzenlos besonders“

Freyung entwickelte sich „immer mehr zur Herzkammer der gemeinsamen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, konstatierte der Staatsminister. Und dass im Europahaus auch die Spezialitäten aus dem Dreiländereck sowie kulturelle und touristische Angebote unter dem Motto „Grenzenlos besonders“ erlebbar gemacht werden, freue ihn als bayerischen Landwirtschaftsminister besonders.

In seinem Dank an alle „engagierten Menschen“, die hinter dem Projekt Europahaus stehen, schloss Minister Brunner besonders auch die Vertreter der Förderstellen ein – Dr. Jiri Horacek vom Ministerium für Regionalentwicklung in Tschechien und Matthias Hederich vom bayerischen Wirtschaftsministerium.

Den kirchlichen Segen riefen Stadtpfarrer Magnus König und seine evangelische Kollegin Dr. Ulrike Kuschel auf das Europahaus herab. König erinnerte daran, dass der Glaube eine



Unser Europa-Trio: Europaregion-Vorsitzender Dr. Olaf Heinrich (von links), Euregio-Vorsitzender Sebastian Gruber und Geschäftsführer Kaspar Sammer.

IM „EUROPAHAUS“ ...

- ... befindet sich:
- die Geschäftsstelle der Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn
- das Informationszentrum Bayern-Böhmen des Trägervereins der Europaregion Donau-Moldau
- das „Europe Direct“-Informationszentrum Niederbayern
- die EU-Fördermittelberatung des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern
- das Sprachkompetenzzentrum für Deutsch und Tschechisch der Euregio
- das „Regionale Schaufenster“ mit Schmanckerln aus der Dreiländer-Region
- ... ist zudem geplant:
- eine „Europa-Galerie“ im denkmalgeschützten Dachstuhl



Die Festrede: Staatsminister Helmut Brunner.



Der Segen: Magnus König und Dr. Ulrike Kuschel.

2000 Jahre lange grenzüberschreitende Tradition hat und Europa auf christlichen Wurzeln fusse. Dr. Kuschel nannte das „Friedensprojekt Europa“ ein „Wunder“ – gerade mal zwei Generationen nach dem verheerenden Weltkrieg.

Die Schlussworte blieben den stellvertretenden Euregio-Vorsitzenden vorbehalten. Chams Landrat Franz Löffler meinte, „wir brauchen Pro-Eu-

ropäer angesichts der vielen Zweifler“. Europa wachse vor allem „von unten nach oben“ – und dafür danke er Kaspar Sammer und seinem Team. Passaus Landrat Franz Meyer sagte, „eine der ersten Adressen Europas ist jetzt Freyung“, und bekräftigte: „Wir brauchen Europa, auch im Sinne einer guten wirtschaftlichen Entwicklung unserer Heimat.“



Großes Medieninteresse: Das abschließende Gruppenbild vor dem modernen Anbau des Europahauses wurde gestern von zahlreichen Kameraleuten und Fotografen festgehalten.



Die Garage als Festhalle: Links „Hausherr“ Christian Lankl; am Tisch rechts die Ehrengäste Landrat Franz Meyer, Staatsminister Helmut Brunner, PNP-Chefredakteur Ernst Fuchs, Heinrich Schmidhuber, Konrad Kobler, Alfons Urban und Dr. Klaus Rose.